

Der Hypnotiseur.



„Herr Professor, können Sie mir wohl helfen! Ich leide an der fixen Idee, daß ich keine Frau bekomme.“



„Das werden wir gleich haben, Herr Kat! Ich werde bei Ihnen meine Erfindung der Akrat-Hypnose anwenden!“



„Ihre magnetischen Striche auf dem Rücken finde ich sehr originell, Herr Professor!“



„Sensationelle Wirkung der Behandlung.“

— Ein sonderbarer Besucher. Der Rentier Hofelbach geht an einem Restaurant vorbei, wo gerade zwei Herren herauskommen. „So“, spricht der eine, „da geht ja der Haberlump, der mich um achtaufzehn Taler betrogen hat!“
— „Ja, wieso denn?“
— „Weil er mir seine Tochter nicht gegeben hat.“

Begründetes Verbot.



„Was — einen Flieger willst heiraten? Weil Du nicht ohne ihn leben kannst? Warum denn nicht? Wie ich so alt war, wie Du, hat's überhaupt noch gar keine Flieger gegeben. Und ich hab' auch gelebt!“

— Mißverständnis. Frau: „Ich möchte mir einige Kapeten anschauen.“
Verkäufer: „... Wünschen Sie einfache oder verschönbete Muster?“
— „Um Gotteswillen, nichts verschönbetes, ich vermiete ja an Studenten!“

Ein Unverwundlicher.



Klient: „Der Kerl, der mich überfahren hat, soll aber kein Geld haben! Da wird's Effig werden mit dem Schmerzensgeld.“
Rechtsanwalt: „Nur nichts, dann nehme ich das Auto an Zahlungstatt.“
— Verunglücktes Kompliment. Frau: „Hinden Sie, daß ich mich seit den Jahren, da wir uns nicht gesehen, sehr verändert habe!“
Junggefelle (Freund des Mannes): „O nein. Sie sind noch ganz die Alte!“

Er muß es wissen.

Bei Herrn Müller spricht sein Freund Schmidt besuchsweise vor. Er wird im Bibliothekszimmer empfangen und hat hier Gelegenheit, eine reichhaltige Büchersammlung zu bewundern, in der er verschiedenes ihn interessierende entdeckt. Er bittet deshalb Müller, ihm die betreffenden Bücher auf einige Zeit leihen zu wollen. „Es tut mir sehr leid, dir keine Verleihe ich grundsätzlich nicht, da ich weiß, wie es damit zu gehen pflegt: in der Regel wird das Zurückgeben vergessen. Sieh dir nur meine schöne Bibliothek hier an, das alles habe ich mit nach und nach zusammengelihten!“

Langweiliger Dienst.



Josef: „Dabei ich jetzt eine langweilige Herrschaft! Keulich bin ich am Schlüsselloch eingeschlossen!“

— Scherzfrage. Welches ist der Unterschied zwischen einem Renommisten und einem Zehnpfeller?
Antwort: Der Renommist tut sich blick, und der Zehnpfeller macht sich dünne.
— Liebesprechend. —
Fräulein: Was sagst du zu meiner Verlobung mit dem Herrn Bahnassistenten Köfer?
Freundin: hm — ganz gut für den Anfang!

— Genaue Auskunft. Pfarzer: Sag' mir einmal, Seppel, wieviel Geschwiffener seid ihr denn zu Hause?
Seppel: Gar teens, — wir sind bloß Gebirder!
— Ja so! Patient: Ich soll also kein Bier trinken, Herr Doktor? Ich glaube, das wird aber wenig helfen.
Doktor: Ganz sicher!
Patient: Ich meinte nur, weil ich so vergeblich bin!

Entrüstung.



Zimmerherr (zur Hausfrau, die ihn um die schuldige Miete anfordert): „Lassen Sie mich doch mit der ewigen Miete in Ruhe, Frau Bemeisl. Erstens ist noch gar nicht der Letzte, und zweitens, was müssen Sie überhaupt vermieten, wenn Sie's nicht machen können!“

— Heimgezahlt. Junger Ged (welscher an einem Stammtische Wein trinkt): „Glauben Sie mir, meine Herren, das Biertrinken macht blöde.“
Einer vom Stammtische: „Na, Sie müßten es schon riskieren können.“
— Unterschied. Meiner: „Da sehen Sie mal, wie diese alte Schandmel mit den beiden jungen Hiden Damen paradiert.“
Müller: „Die paradiert nicht, sondern parodiert.“

Anknüpfung.



Bummdäher: „Entschuldigen Sie, mein Herr, Sie muß ich unbedingt kennen; — halt, ich hab's — Sie sind derjenige, der mir vor zwei Jahren fünf Hunderte geliehen, die ich wieder zurückzahlte!“

— Mutmaßung. „Ist denn des Autors neues Stück wieder ein Trauerspiel?“
„Scheint so, Schah, denn hier im Blatt lese ich eben, es kämen zwei Hochzeiten darin vor.“
— Ein Vorschlag. A.: „Ich denke, Sie haben ein Buch geschrieben?“
B.: „Das wohl, wenn ich nur einen Dummen fände, der es verlegt.“
A.: „Da nehmen Sie es doch in Selbstverlag.“
— Unsere Kinder. Der kleine Karl: „Vater, gib mir 30 Pfennige, um eine Ehrenschuld zu bezahlen, oder ich muß meinen Federkasten verkaufen!“

Feinschmecker.



„Gestern hab' i beim Untervirt vier Maß trunke, die waren net zum laun'n!“

— Auch eine Berechnung. Gast (zum Hausknecht): Wie lange dienen Sie denn schon in diesem Hause?
Hausknecht: Die Jahr hab' ich net gezählt; — aber so an die dreitausend Gäß' hab' ich in der Zeit wohl schon 'rausgeschmissen!

Wohlmeynd.



Saaldienner (beim Wohlthätigkeitsfest, als ein Herr verpödet eintritt und eben in Saale eine Dame Gedichte vorträgt): „Wartens nur mit dem Hineingeh'n a bisserl; jetzt ist grad 's Aergste!“

— Das Gebet der Jungfrau. Kommerzienrat (zu seiner Tochter): Mein Gott, seit Jahren spielt de nu schon das Gebet einer Jungfrau — wird se doch inzwischen schon geworden sein Großmutter!
— Nicht unrichtig. — Geld, Mama, unter Hochtouristen versteht man die Luftschiffer?

Senfzer.



Student (als er in ein großes Zinshaus gezogen, dort zum ersten Male beschwipst heimkommt und den Schlüssel nicht ins Schlüsselloch bringt): „Unverständlich, so a groß Haus, und so a Klein's Schlüsselloch!“

Boeste und Bittstüchelt.

„Vogelstreich, wie Du reizend bist, so frist und kerngesund. Man meint, der Tau hat Dich getüht auf Wangen, Aug' und Mund.“

Der Tau? Na, Herr, das is net mehr, Das war a nett's Blätter!
Der Tau? Ha hal' ich dach' scho' gar — 's wos war' der Sepp denn, hier?!

Beim Hundehändler.



„Mit dem Hund, für den ich Ihnen einen Hunderte zahlte, haben Sie mich schon angeheimert. Von Klemern ist mir gesagt worden, der sei absolut nichts wert!“
„Oho! Für einen Taler nehme' sogar ich 'n wieder zurück!“

— Ungeheim. Herr: Sagen Sie, was macht denn der junge Mayer?
Freund: Nicht! Der hat sich zugleich mit seinem Papa zur Ruhe gesetzt!
— Mißverständnis. A.: Die Frankfurter sind hier ja nicht schlecht, aber die Frankfurter, die sollten Sie mal direkt in Frankfurt essen!
B.: Na, das felet mir ein, daß ich wegen a Paar Würsteln direkt nach Frankfurt fahr'!

Der Bücher-Hausierer.



„Dieses Buch möchte ich Ihnen besonders empfehlen — auf zweihundert Seiten enthält es das gesamte menschliche Wissen.“
„Bezaure.“
„Und Ihre Frau reflektiert auch nicht darauf?“
„Nicht im geringsten — die weiß sowieso schon alles!“

— Besser zu treffen. Jäger (der wieder einen Hasen gefischt hat): Wieder vorbei? — Das habe ich nachgerade satt! Hier poche ich die Jagd nicht wieder. Dafür gehe ich doch das nächste Jahr lieber mal nach Afrika auf die — Elefantenjagd!

Mißverständnis.



Mutter (den Verehrer ihrer Tochter dabei antretend, wie er ihr auf den Knien den aufgegangenen Schubrriemen zuknüpft): „Ich habe es doch längst geahnt!... Hier habt Ihr meinen Segen!“

— Aus der guten alten Zeit. Ordnungszug (zum Kommandanten der Bürgergarde): „D'weh... mit der Nachführung da sieht es sehr schlecht aus... zuerst war ich beim Rouagierersten, beim Huber, der triegt den Haus Schlüssel nicht, da triegen ihn die andern erst recht nicht!“

In die unrechte Kehrle.



A.: „Gestern abend kam mir mein Bier in die unrechte Kehrle.“
B.: „Wieso?“
A.: „Ganz einfach. Als ich einen Augenblick vom Tisch abwesend war, hat es mir ein anderer Gait ausgetrunken!“
— Boshaftige Frage. A.: Die Verlobung Ihrer Nichte ist also wieder zurückgegangen?
B.: Allerdings, meine Nichte hat sich eines Besseren besonnen.
A.: Wer ist denn dieser Bessere?

Eine Naturschwärmerin.



„Eine wunderbare Gegend! Schade, daß ich nicht noch etwas kalten Praten mitgenommen habe!“

— Unter Freundinnen. Älteres Fräulein: „Hör' nur, wie herrlich das Geläute der Herden klingt.“
Junge Frau: „Ach, da solltest Du erst die Hochzeitsgloden läuten hören.“

Mütterliche Beforgnis.



„Der kleine Bepperl, der seit einigen Tagen die Schule besucht, hat sich die ersten Prügel verdient. Der Lehrer will ihn über's Knie ziehen. Licht aber sofort in ein fürdarsches Gelächter aus. Es stand auf dem Schulboden, von zärtlicher Mutterhand eingestrichelt, in roten, leuchtenden Buchstaben die Mahnung und Bitte: „Vorlicht!“

— Reflexion. — Student (nach einem kräftigen Bummel am Morgen das leere Portemonnaie betrachtend): „Na, Plaz für's frische Geld ist wieder genug gemacht!“
— Das Schlimmste. — Bierhubers Loge muß schlimm gewesen sein, daß er freiwillig in den Tod trat: „Na, Plaz für's frische Geld ist wieder genug gemacht!“
— Und dazu noch in das Wasser!

Vertraute Höflichkeit.



Erster Passant: „Sie, wissen Sie, wo die Breitetraße ist?“
Zweiter Passant (weitergehend): „Zawohl!“